

Der Kaiman

Eine Geschichte aus dem brasilianischen Urwald

von ERWIN DEMEL

Illustrationen von Professor WALTER KLEMM, Weimar

Sie wollen also einen Kaiman schießen?" sagte mein Gastfreund, Don José Sanchez de Zuniga. „Ich möchte Ihnen doch davon abraten, eine solche Jagd ist gefährlich.“ — „Wieso gefährlich?" fragte ich erstaunt. „Ich habe bis jetzt täglich einige dieser Bestien draußen auf den Playas, in ganz respektabler Entfernung vom Ufer, gesehen. Sie liegen dort und sonnen sich, so daß man sie mit einem Büchschuß ganz gut erreichen kann. Mir will nicht einleuchten, wo da ‚Gefahr‘ sein könnte!"

„Man merkt, daß Sie fremd im Lande sind", belehrte er mich, „denn sonst müßten Sie wissen, daß ein Kaiman vom Ufer aus nicht erbeutet werden kann. Sie wollen sich doch gewiß in den Besitz des erlegten Tieres setzen? Dieses findet aber in seiner panzerartigen Haut einen, selbst für moderne Geschosse schwer durchdringbaren Schutz und ist außerdem sehr zähe. Absolut tödlich wirken nur Schüsse in die Augen, unter die Achseln und ins Genick. Aber auch bei solchen Treffern, die, nebenbei bemerkt, selbst für gute Schützen nicht leicht anzubringen sind, hat das Tier noch Kraft genug, um sich ins Wasser zu schieben und unterzutauchen, worauf es dann sein Leben beschließt. Der Schütze also, der, so wie Sie es beabsichtigen, vom Ufer aus einen Kernschuß auf einen Kaiman anbringt, hat, wenn er auf die Beute Wert

legt, unbedingt das Nachsehen. Das Tier kann meilenweit von der Jagdstelle zum Vorschein kommen, und das außerdem erst nach einigen Stunden und nach bereits erfolgtem Tode. Jeder Europäer, der bisher auf diese Art Jagd machte, kam mit leeren Händen zurück."

„Was aber raten Sie mir, da es so nicht geht?" gab ich ziemlich kleinlaut zurück.

„Den Kaiman schießt man am besten des Nachts, indem man ihn durch irgendeine Lockspeise, ein Zicklein oder so etwas, zum Herauskommen veranlaßt und ihm auf-lauert. Natürlich kommen nur mond-helle Nächte in Betracht; aber auch dann muß man ein guter Schütze sein; denn der Schein des Nachtgestirns trägt. Hat man geschossen, dann muß man zunächst dem Kaiman den Rückzug zum Wasser verlegen. Und das ist das Gefährlichste an der Sache. Man kann nämlich durch einen Schlag seines Schwanzes ohne Sang und Klang ins Himmelreich befördert werden. Ich würde Ihnen empfehlen, von einem solchen Unternehmen die Hand zu lassen."

„Ich möchte die Gelegenheit doch nicht gerne versäumen. Gibt es sonst keine Möglichkeit, ein solches Tier zu erwischen?"

„Lebend eher als tot."

„Wieso das?"

Seine gelben, vom Fieber zerstörten Züge verzogen sich wie unter dem Eindruck